

Sieben Tage im "HADES" : was junge Schweizer leisten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieben Tage im «HADES» – Was junge Schweizer leisten

Von der Durchhalteübung «HADES» der FU OS ist nüchtern zu berichten. Die Abfolge vom 12.–19. November 2018 spricht für sich selbst: Marsch um Marsch, Entbehrung um Entbehrung, Mutprobe um Mutprobe – eine Frau und 40 Mann zusammengehalten vom Willen, die extrem harte Prüfung zu bestehen.

Geführt wird die DHU von Oberst i Gst Tony Schmid, dem Kommandanten der FU OS 30. Regie führt sein Stellvertreter und Stabschef, Oberstlt i Gst Nico Kern, unseren Lesern bekannt auch als Kdt FU Bat 41. Phasen leiten:

- Oberstlt i Gst Alexander Gori; Major i Gst Diego Ettlín; Major i Gst Patrick Fetz; die Majore Marc Niederhauser und Mirco Häusermann.
- Hptadj Bruno Abgottspon; Stabsadj Michael Bonadimann; die Adj Uof Christian Sahli, Sven Engeler und Marcel Roth.

Tag 1: Bülach–Trimbach

Montag, 12. November. Die Aspiranten sind früh eingerückt. Von 15–17 Uhr kontrolliert Adj Uof Sahli ganz genau die Ausrüstung. Schon Napoleon I. wusste: «Der Teufel steckt im Detail.» Die Schule stellt die Nachtkampftauglichkeit. In den

ersten Tagen ist kein Schlaf angesagt. Eine schwere Prüfung nach der anderen wartet in den kalten, langen Novembertächten auf die Aspiranten.

Die Phase «BICYCLE» führt die Anwärter auf dem Rad über 66,6 km von Bülach nach Trimbach. Start zugsweise um 17.30 Uhr, Ankunft gegen 23 Uhr, dann Radverlad und um Mitternacht Übergang zur Phase «UNDERGROUND».

Durch den SBB-Tunnel

In der nächsten Prüfung erkennen die Aspiranten den Einfluss von starker physischer/psychischer Herausforderung auf ihre Wahrnehmung und geistige Leistung.

Um 00.15 Uhr sperren die SBB den Tunnel durch den Unteren Hauenstein. Major i Gst Fetz zieht die Protokontrolle durch: Leuchtgamaschen, Marschstrecke auf drei Karten 1:50'000, Feldflaschen gefüllt, Notfallzettel, keine langen Gegen-



Im Stern-OL zusammengetragen: Frühstück mit Ei und Bratspeck auf Spaten.

stände, denn die Fahrleitungen (4,80 m hoch) bleiben unter Spannung.

Um 00.30 Uhr starten die Klassen zum Marsch. Bald treten sie in den 2,6 km langen Tunnel ein – Zug 1, Zug 2, Zug 3. Streng befolgen sie die Weisungen des V-Mannes von der SBB. Nach dem Tunnelaustritt erhalten sie um 2 und um 4.30 Uhr in Buckten und Ramllinsburg je eine Zwischenverpflegung. Nach 25 km erreichen sie gegen den Morgen das Ziel.

Eine erste Nacht ohne Schlaf neigt sich dem Ende zu.

Tag 2: Eier, Bratspeck, Saft

In Sichterern erfolgt um 7 Uhr die Befehlsausgabe «BREAKFAST». Auf dem Stern-OL gilt es, an den Posten Eier, Bratspeck und Orangensaft zu gewinnen. Von 7.15 bis 9 Uhr tragen die Aspiranten ihr Morgenessen zusammen, das sie dann über dem Notkocher auf dem Spaten zubereiten.

Zügig geht es auf den Waffenplatz Sand zur Phase «SUMMIT». Dann führt der Radmarsch über 63 km von Schönbühl auf den 1607 Meter hohen Chasseral. Auf dem Marsch erhält jeder Aspirant eine Büchse Ravioli und zwei Scheiben Brot. Der Aufstieg hängt an – Ankunft in den Abendstunden und Übertritt in die Phase «GRAND CANYON».

Hades – mit seinem dreiköpfigen Höllenhund



Früher hiessen sie Überlebensübung, jetzt genügt Durchhalten. Doch leichter ist es mitnichten geworden.

Die Codes bezeugen in aller Regel Härte, Entbehrung, Leiden, Ausdauer – und eben das Bestehen unter unerhörtem Druck:

«INFERNO» oder «HADES.» Hades ist in der griechischen Mythologie die Unterwelt oder Hades, der Herr der Finsternis mit seinem dreiköpfigen Höllenhund.

Auch Phasennamen lassen auf den Charakter der Teilübungen schliessen: «UNDERGROUND» für den Marsch durch einen Eisenbahntunnel, «ESCAPE» für Flüchten, «SUMMIT» für den Chasseralmarsch.

Da lässt man sich auch «CATCH» für Fischen in der Zuchtanlage gefallen – mit feinem Forellenschmaus.



Bilder: FU OS

Phase «AQUA»: Von St. Aubin-Sauges rudern die Aspiranten in Patrouillen rund 10 Kilometer weit nach Estavayer-le-Lac.

Zuerst kommt die Verschiebung auf Lastwagen nach Neuenburg. Dort um 22 Uhr Start zum Nachtmarsch über 21,6 km auf den 1464 Meter hohen Creux du Van mit seinem atemberaubenden Felsenkessel. Jede Stunde gibt es Bouillon und Tee. Ankunft in den frühen Morgenstunden.

Eine zweite Nacht ohne Schlaf. Ein Kamerad hilft dem anderen.

Tag 3: Über den See

Dann geht es motorisiert nach St. Aubin an den Neuenburgersee zum Start der Phase «AQUA», zur Seeüberquerung im Schlauchboot M6 unter kundiger Leitung.

Gut 10 km rudern die starken Aspiranten in Patrouillen von Sauges nach Estavayer-le-Lac. Gegen 14 Uhr wassern sie aus. Zum Mittagessen offeriert der Fourier kalten Hering mit Tomatensauce.

Schlag auf Schlag, ohne Verschnaufpause, fordert Oberst i Gst Tony Schmid seine Aspiranten: Motorisierte Verschiebung auf den Schiessplatz Pré de Blonay, Einführung, Befehlsausgabe und Materialfassung zur Phase «FIGHT».

«FIGHT» hat es in sich. Am dritten Tag geht es bis Mitternacht um

- ein SIM-Gefecht,
- eine Sequenz Aktennotvernichtung und den Bau eines Notbiwaks.

Befehlen am Geländemodell

Die Aspiranten befehlen vor dem Gefechtschiessen ihre Kameraden am Geländemodell und führen den Einsatz. Die Angreifer nehmen und halten im Ortskampf ein Objekt. Sie bereiten die Notvernich-

tung von Akten vor und verbrennen diese. Im Notbiwak bauen sie ihre Kenntnisse aus; sie erstellen eines, aber sie beziehen es nicht.

Denn Schlaf ist erneut nicht angesagt.

Tag 4: Abenteuerliche Flucht

Von 1 bis 2 Uhr schreiben die Anwärter Tests. Darauf verschieben sie auf Lastwagen nach Payerne zur Phase «ESCAPE».

Um 3 Uhr teilt die Übungsleitung die Schule in neun Vierer- und einen Fünfertrupp auf, quer durch die Klassen gemischt. Jeder erhält ein Stück Brot und eine Militärschokolade. Am Ziel wartet eine «Zwischenverpflegung klein».

Die Flucht «ESCAPE» führt von Payerne über 11,4 km nach Grolley. Die Patrouillen finden den Ausweg mit einer

behelfsmässigen, von Hand skizzierten Fluchtkarte und der Bussole. Wenn der mit Hunden verstärkte Gegner die Flüchtigen entdeckt, werden diese um mindestens zwei Kilometer zurückverschoben. Es gilt:

- sich im Trupp zu organisieren und sich nachts im schwierigen Gelände zu orientieren;
- sich taktisch und gefechtstechnisch gut und korrekt zu verhalten;
- am Schluss mit Frustrationen umzugehen, weil dann die von 1 bis 2 Uhr geschriebenen Tests vernichtet werden.

Auto kommt: in Deckung!

Das Fluchtszenario ist spannend. Der Gegner hat die Trupps gefangen genommen. Auf dem Gefangenentransport geschieht ein Unfall, und die Aspiranten kön-

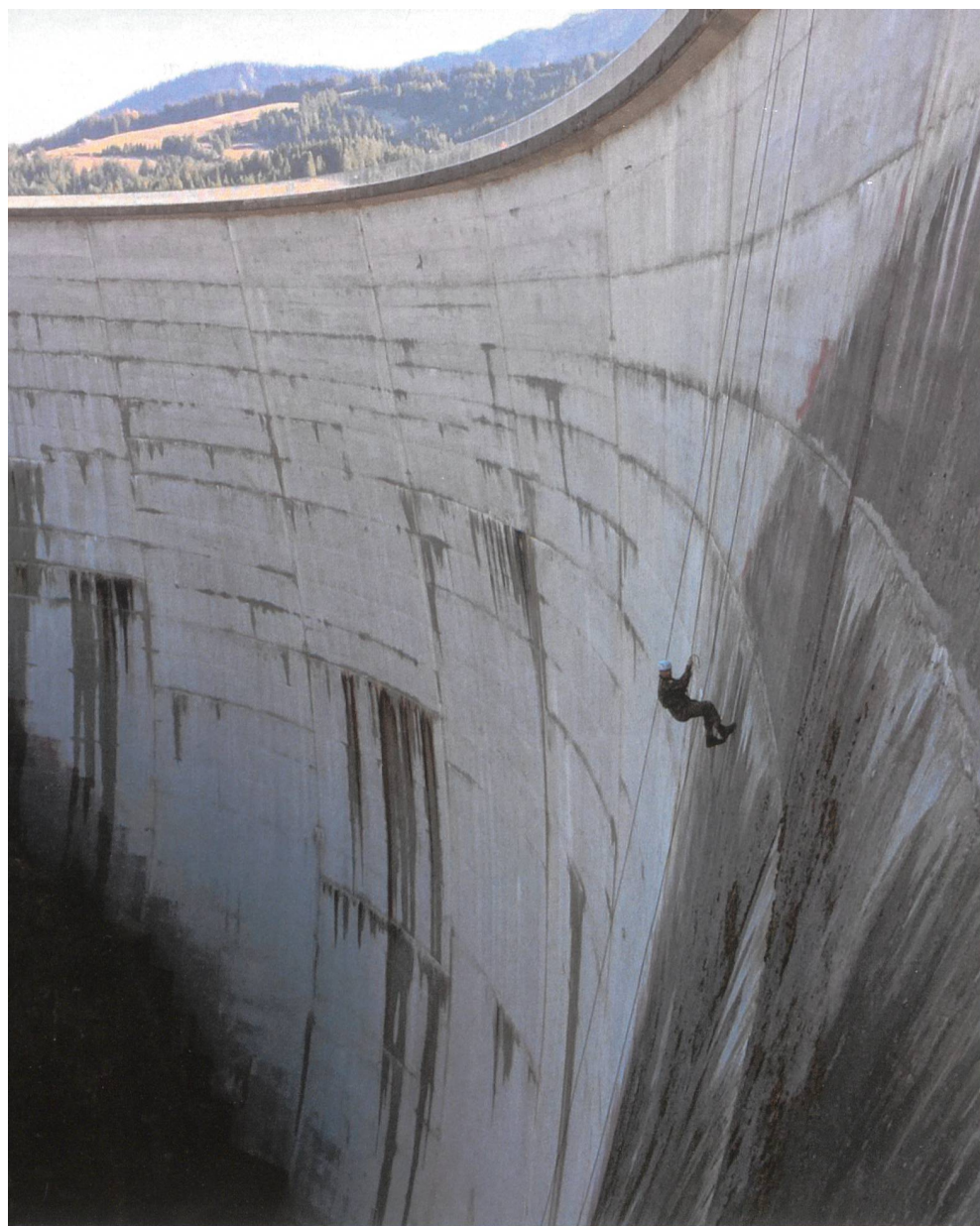
Notvernichtung von Akten mitten in der Nacht



Aktenvernichtung durch Magnesium.

Oberstlt i Gst Nico Kern, Kdt Stv und SC der FU OS 30, erinnert an die Bedeutung der Aktennotvernichtung: «Zum Rüstzeug jedes silbergrauen Offiziers gehört es, dass er auch in Not unter Zeitdruck klassifizierte Akten vorschriftsgemäss vernichten kann. Spezialisiert dazu sind die Stabssekretäre.»

In der Phase «FIGHT» erleben alle Aspiranten die Notvernichtung von kritischen Akten durch Ordner mit Brandblättern und Brandplatten aus Magnesium. Der Reisszunder, ein Ring am Ordner, wird gezogen, und die Akten verbrennen in 15 Sekunden.



Phase «CLIMB» an der Staumauer des Lac de Hongrin: Abseilen über 42 Meter.

nen unverhofft fliehen. Sie meiden Hauptstrassen und werfen sich sofort in Deckung, wenn ein Automobil auftaucht.

Die Trupps bleiben um jeden Preis zusammen. Wenn einer gefasst wird, wird der ganze Trupp zurückversetzt. Vier Scheiben Brot und die kernige Militärschokolade verleihen Energie.

Nach der Ankunft am frühen Morgen stehen Parkdienst, Innerer Dienst und bei Bedarf eine Arztvisite auf dem Programm.

Wieder eine Nacht ohne Schlaf!

42 Meter an der Staumauer

War schon die Flucht ein Abenteuer, so folgen nun die Höhepunkte Schlag auf Schlag. Müde, aber immer noch leistungsfähig, erleben die Aspiranten:

- die Fahrt auf Lastwagen hinauf zum Lac de Hongrin - in den sagenumwobenen Hongrin, den Kenner für den besten, weil vielseitigsten Infanterie-Schiessplatz der Armee halten;

- in der Phase «CLIMB» das Abseilen über 42 Meter hinweg an der Staumauer des Lac de Hongrin - eine Mutprobe, auf die sie in Andermatt im Kompetenzzentrum Gebirgsdienst gebührend vorbereitet worden waren;
- in der Phase «FLY» den Helikopterflug im Super Puma vom Hongrin nach Sion, ins Herzen des Wallis.

Tunnel und Radmarsch

In der Walliser Hauptstadt geht es wieder in den Untergrund. Anderthalb Stunden marschieren die Züge durch einen Bach-tunnel. Um 21 Uhr setzt die Phase «NIGHTHAWK» ein:

- Zuerst fahren die Gruppen die 27,8 km von Sion zum Flugfeld Turtmann im Radmarsch.
- Nach Mitternacht beginnt der Tag 5 noch einmal mit einem anforderungsreichen Nacht-OL, bei dem es in sieben Gruppen an sieben Posten erneut

das Morgenessen - diesmal üppiger - zu erringen gilt: Eier, Bratspeck, Nutella, Butter, Konfitüre, Zopf, Tomaten, Kaffee, Orangensaft.

Tag 5: Über die Gemmi

Die Phase «CROSS» bringt auch in Metern über Meer den Höhepunkt der ganzen Offiziersschule. Jetzt geht es von Leukerbad über den 2314 Meter hohen Gemmipass ins Berner Oberland nach Kandersteg. Zwischen dem Daubenhorn im Westen und den Plattenhörnern im Osten führt der Pfad über die alpine Wasserscheide - vom Wallis (Rhone) in den Kanton Bern (Aare).

Dann verschiebt die OS nach Uetendorf bei Thun. Dort fordert das 8° kalte Freibad die Anwärter. Es gilt:

- das Schwimmtenü anzuziehen: Badehose plus Regenschutz komplett;
- die NATO-Packung zu erstellen: Anzug und Ausrüstung in einer wasserfesten Blache zu verstauen, das Sturmgewehr auf die Packung zu binden und mit Schnur und PET-Flasche vor dem Sinken zu bewahren;
- das Freibad schwimmend 2 x zu durchqueren und dabei die Blache vor sich her zu stossen.

Tag 6: Start mit ABC-Marsch

Tee, Bouillon, Schwartenmagen und die warme Dusche belohnen die Aspiranten für ihre amphibische Sonderleistung.

Auf dem Waffenplatz von Thun geht der Tag 5 nahtlos in den Tag 6 über. Die Ausrüstung wird ordentlich dem Parkdienst unterzogen, die Waffe sogar der grossen Zerlegung.

Eine Stunde nach Mitternacht gilt es nochmals bitter ernst: Die Schule geht auf den ABC-Marsch. Die Aspiranten erstellen das ABC-Tenu im BG 4 mit:

- Vollschutz,
- Grundtrageinheit/Kampfrucksack,
- Sturmgewehr 90 (4,1 kg schwer),
- der obligaten Leuchtgamasche,
- Stirn- und Taschenlampe.

Fünfte Nacht ohne Schlaf

Wie Oberstlt i Gst Nico Kern betont, führt der nächtliche Spuk vernünftigerweise über den Waffenplatz. 41 Gestalten im ABC-Vollschutz bieten von 2 bis 4.30 Uhr einen gespenstischen Anblick, den die Armee der Bevölkerung besser erspart.

Im Ziel folgt korrekt der Grossparkdienst an der Schutzmaske 90. Wieder geht eine schlaflose Nacht zu Ende, schon die fünfte - ohne Erholung bei strengstem Programm.

Fischzucht, Festmahl, Forelle

Auf die «CONTAMINATION» folgt die Phase «CATCH» - endlich ein Abschnitt mit ein wenig Entspannung, aber handwerklich auch nicht ohne!

Im Morgengrauen fährt die Schule hoch nach Sigriswil zur Fischzucht in der Grubenmühle. Hier leitet Major i Gst Diego Ettlín das Forellenessen:

- Phase 1: Ausbildung am «FISCH».
- Phase 2: Der Fisch, die Forelle, wird fachgerecht zubereitet und mit verdientem Hochgenuss gegessen.
- Phase 3: Weiter, immer weiter: Umstellen zur Phase «IRONMAN».

Achtung: 1,5 kg Fisch!

Zur Forelle stehen auf dem Fourierzettel: Gewürzmischung, Zitronen, Kartoffeln geschält oder schon gekocht zum Aufwärmen im Kochgeschirr, Bidon Tee und Wasersack gefüllt.

«CATCH» unterliegt Übungsbestimmungen. Die gefangenen Fische werden vor dem Ausnehmen gewogen und durch den Fourier per Kilogramm abgerechnet. Die Fischzucht stellt Brennholz bereit. Fängt einer eine Forelle, die mehr als anderthalb Kilo wiegt, dann wird diese aufgeteilt und kein zusätzlicher Fisch gefangen - versteht sich.



Phase «CATCH»: Forelle in der Glut, gelernt im Kurs «Leben im Felde».



Phase «CROSS»: Die Route führt über den 2314 Meter hohen Gemmpass vom Wallis ins Berner Oberland. Hier der Abstieg vom Pass ins Gasterental.

Der Stabschef Nico Kern ist dankbar für den Kurs «Leben im Felde», den er im Val Serdena zu bestehen hatte: Dort instruieren ihn die Grenadiere meisterhaft in der Zubereitung von Forellen auf der Glut.

Schwimmen, Rad, Laufen

Die nächste Phase «IRONMAN» kündigt im Raum Stettlen-Niederhünigen-Jassbach nochmals eine Herausforderung an. Die Schule unterzieht die Anwärter dem klassischen Triathlon Swim-Bike-Run:

- Um 12.30 Uhr treffen sechs Gruppen im schönen Hallenbad Stettlen ein. Im Bassin schwimmen sie, jeder in seinem Stil, 40 Längen = einen Kilometer.
- Nach dem Verpflegungsposten Stettlen (Riegel, Getränke) geht es ein letztes Mal auf das Militärrad
- und dann im Laufschrift hinauf nach Jassbach, ins silbergraue Mekka der Elektronischen Kriegsführung, deren Anwärter gut vertreten sind.
- Als Lohn für den Kraftakt gibt es zum Nachtessen exquisite Spareribs.

Tag 7: Befohlene Ruhe

Damit wäre, für den Moment, das Größte überstanden, am Samstagabend gegen 20 Uhr, am Übergang zur Phase «RELAX».

Für den Moment! Denn noch steht die Phase bevor, deren Code nicht umsonst «EMOTIONS» heisst: der abschliessende Hunderter. Wie in jeder OS gibt die Übungsleitung vor dieser ausserordentlichen Härteprobe den Aspiranten Gelegenheit, sich gut

und reichlich zu verpflegen, erstmals zu schlafen und sich mental und physisch auf die 100 Kilometer vorzubereiten.

In der Kaserne Wangen an der Aare lautet der Tagesbefehl ab Mitternacht: Befohlene Ruhe. Den 41 Aspiranten muss man das nicht befehlen. Nach dem «Nachtbueb» mit Wienerli, Senf, Käse, und Fleischplatte - «alle Güte», schwärmt einer - schlafen sie bis 13.15 Uhr.

Physisch, seelisch, geistig

Es seien Worte der Anerkennung erlaubt:

- Zunächst an die Aspiranten: Was sie zum Abschluss einer langen Phase in ihren jungen Leben vom Einrücken in die RS bis zum Bestehen der OS leisten, ist in jeder Hinsicht ausserordentlich: Physisch, psychisch, mental.
- Dann aber auch an den Schulstab: Was in einer DHU ein Dutzend Berufsunteroffiziere und Berufsoffiziere an Präsenz, Sorgfalt und Planung erbringen, ist ebenso ausserordentlich: Siehe die Synchronmatrix «HADES» - ein Meisterwerk an Teamwork und generalstäblerischem Handwerk.

Unvergleichliches Epos

Am Sonntag dann treten die Aspiranten noch immer konzentriert zum Epos an, das unsere Armee von anderen Streitkräften abhebt: zu den 100 Kilometern, bei der FU von Murgenthal nach Bülach. Die einen werden 21 Stunden 45 Minuten brauchen, andere fast acht Stunden mehr. fo. 